

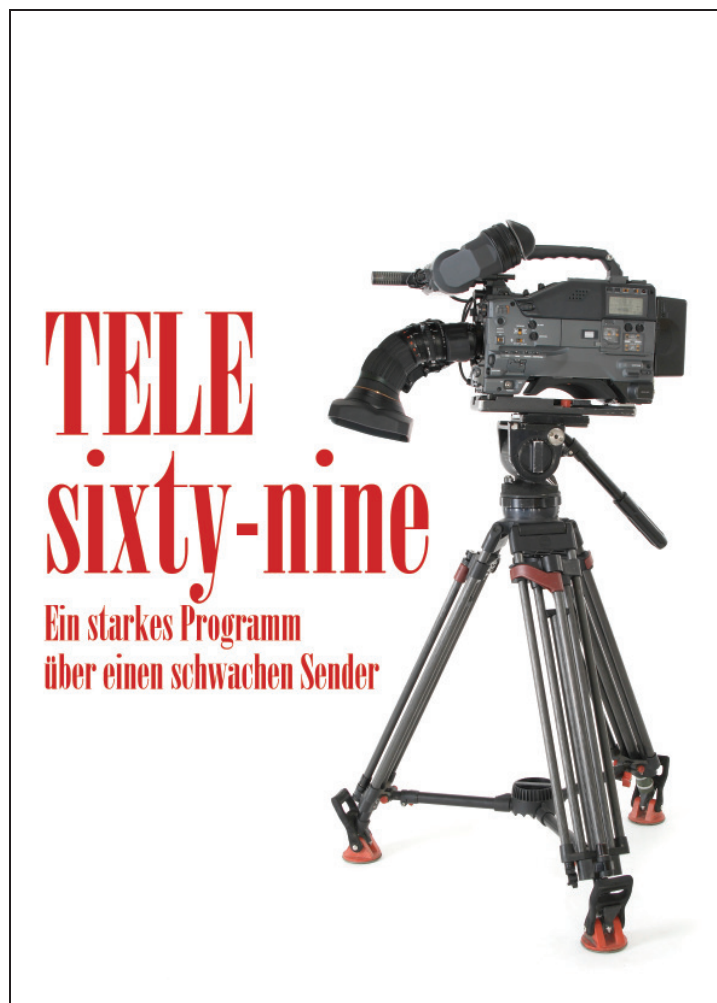


# Pressemappe

für die

## Theaterproduktion 2011

9. April bis 13. Mai



Autor und Regie: Marcel Reber

Aufführungsrechte: Marcel Reber, Laupen

## **Kurzfassung zum Kabarettstück**

„TELE sixty-nine“ steckt in der Krise. Der Privatsender hat einen rasanten Aufstieg erlebt, dessen Fulminanz vor allem der Fokussierung von Themenwahl und Kameraführung auf den Bereich zwischen Bauchnabel und Kniescheibe zu verdanken war.

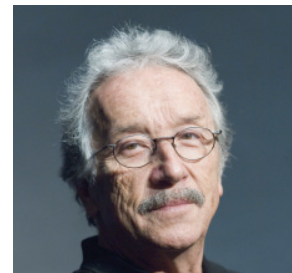
Die steigende Zahl ähnlicher Sender und die demzufolge sinkende Nachfrage führte zu erfolglosen Umstrukturierungen und Neuausrichtungen. Der Sender hat zwar überlebt, doch die Lage ist kritisch geblieben und die Aussichten sind nicht rosig.

Mit umgebautem Programmrastrer soll ein kräftiger Anlauf genommen werden um das Blatt zu wenden. Für das Personal besteht nach wie vor kein Grund zum Aufatmen. Neben den existentiellen beruflichen Problemen prägen nämlich eine ganze Reihe komplexer zwischenmenschlicher Verstrickungen den Alltag bei „TELE sixty-nine“. Zunehmende Gerüchte über einen bevorstehenden Verkauf des Senders mit unabsehbaren Auswirkungen für die Angestellten tragen das ihre bei zu Ungewissheit und Unbehagen. Die eigens angestellte Personal- und Betriebspsychologin, Anhängerin einer eher obskuren „Sing dich frei“-Methode, trägt entgegen ihrem Auftrag auch nicht eben zur Beruhigung der Lage bei.

Der tatsächlich erfolgte Verkauf bringt dem Sender unter neuem Namen und nach erneutem Umbau schließlich frischen Schwung, allerdings in eine ganz andere Richtung...

## **Der Autor und Regisseur Marcel Reber**

Marcel Reber ist in Muri bei Bern geboren und aufgewachsen. Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte er an der Universität Bern Germanistik und Latein. Daneben absolvierte er eine private Schauspiel- und Sprechausbildung und war danach abwechselnd mit der Lehrtätigkeit in der Berner Kleintheaterszene engagiert.



An seinem Wohnort Laupen ist er Mitglied des Theaters „die Tonne“, arbeitet als Regisseur aber auch mit anderen Gruppen zusammen. Als Kabarettist hat er zahlreiche Programme geschrieben und inszeniert. Seit elf Jahren leitet er das Cabaret „ScherzGrenze“. Er ist Autor mehrerer Theaterstücke und war lange Zeit Fachreferent für Schul- und Jugendtheater am Medienzentrums der pädagogischen Hochschule Bern.

Für den Theaterverein Toffen inszenierte er im Jahr 2003 „Familiengeschäft“ von Alan Ayckbourn, und für das Sommertheater Gürbetal im Jahr 2006 „ufem Wäg“ von Ueli Remund.

### **Fernsehen für alle...**

Gehören Sie zu den älteren Semestern? - Dann erinnern Sie sich an Mäni Weber zu seinen besten Zeiten: Schwarz-Weiss damals noch, schlank, rank und charmant. Oder an Hans-Joachim Kulenkampff: geistreich, witzig, beredt. Und an andere mehr - Quizmaster der alten Schule, mit Kandidatinnen und Kandidaten, die ebenfalls zur alten Schule gehörten. Schule vor allem, denn Wissen war gefragt. Wissen, wie es einem aufgeklärten, bildungsbürgerlichen Kulturverständnis entsprach. Schliesslich hatte das Fernsehen, das öffentlich rechtliche, ja einen Auftrag: Werte zu vermitteln und Unterhaltung mit Niveau. Hat es übrigens immer noch, diesen Auftrag, heute allerdings in Konkurrenz mit dem Privatfernsehen.

Auch dieses mit einem Auftrag, der da heisst: Leute ran holen und dran behalten. Halali zur Quotenjagd! Dieser Hintergrund hat die Publikumssendungen verändert. Das Fernsehen ist zu einem Spiegelbild der ganzen Gesellschaft geworden - und zur Plattform für Leute, die vor dreissig Jahren keine Chance gehabt hätten, auf dem Bildschirm zu erscheinen. Lange hat sich das am aufdringlichsten in den Talkshows gezeigt, wo sich Menschen öffentlich bis unter die Haut entblössten. Heute zeigt es sich vor allem in Sendungen, in denen sich Möchtegernsänger, -tänzer, -komödianten oder -entertainer vor einer Jury und einem Millionenpublikum blamieren. Warum stösst dies auf solches Interesse und warum gibt es haufenweise Leute, die sich das freiwillig antun? Wird hier Lebenshilfe geboten, die im gewohnten Umfeld nicht mehr zu finden ist? Ist es für die Teilnehmenden eine Möglichkeit, vielleicht gar die einzige, sich selber zu identifizieren? - Ich komme im Fernsehen, also bin ich...

„TELE sixty-nine“ nimmt diese unheile Privatfernsehwelt aufs Korn und auf die Schippe. Zugegeben: Mit dem tatsächlichen Betrieb in einem Privatfernsehstudio hat das Stück wohl etwa gleich viel zu tun wie eine „Tatort“-Ermittlung mit dem realen Alltag von Kriminalbeamten. Die Wirklichkeit ist verzerrt, die Handlung schräg, die Figuren sind karikiert - ein Stück Kabarett, eben. Aber gerade diese Verfremdung schafft - so ist zu hoffen - die nötige Distanz, um sich vom lebhaften Bühnengeschehen nicht nur amüsieren und unterhalten, sondern im günstigen Fall auch zu ein paar kritischen Gedanken anregen zu lassen.

Marcel Reber

## Wissenswertes für die Presse:

### Kontakte:

Vereins-Präsident & Medien



Hans Ulrich Tanner

Bernstrasse 24  
3125 Toffen

Fon: 079 326 90 26

E-Mail: [hu.tanner@ettima.ch](mailto:hu.tanner@ettima.ch)

Produktionsleitung



Inge Schläppi

Bahnhofstrasse 7  
3125 Toffen

Fon: 031 819 37 33

E-Mail: [i.schlaeppi@belponline.ch](mailto:i.schlaeppi@belponline.ch)

Die aufgeführten Personen stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Internet-Auftritt: [www.theater-toffen.ch](http://www.theater-toffen.ch)

Downloads Bilder, Texte:

Unter: [www.theater-toffen.ch/downloads](http://www.theater-toffen.ch/downloads)

- Basismaterial ab sofort, wird laufend ergänzt
- Fotos von der Produktion ab 1. April 2011. Die Bilder stammen von Tom Würsten.

## **Vorstellung des Theaterverein Toffen**

Der Theaterverein besteht seit 1984. Hauptziel ist die Pflege und Förderung des guten Amateurtheaters. Mittels interner bzw. externer Kurse fördert der Verein zielbewusst die Weiterbildung der Aktivmitglieder.

Jährlich im April/Mai führen wir in Toffen einen Mehrakter unter der Regie eines Gastregisseurs auf. Unser Theaterverein bietet lebendiges Amateur-Theater. Rund zwei Dutzend Haupt- und mehrere Kurzstücke hat der Theaterverein mit seinen heute mehr als 40 Aktiven inszeniert. In den letzten zehn Jahren konnten immer Profi-Regisseure/Regisseurinnen verpflichtet werden.

Der Theaterverein Toffen strahlt heute weit über das Gürbetal hinaus. Sein Ruf innerhalb der Schweizer Amateurbühnen ist in den letzten Jahren stets gewachsen und sein Bekanntheitsgrad ist auf sein qualitatives Theaterschaffen zurück zu führen. Der immer grösser werdende Gönnerkreis ist die Folge unseres Wirkens.

## Unsere Produktionen der letzten 7 Jahre:

- 2010: Ist das nicht meine Leben?**  
Die aufwühlende Geschichte eines Tetraplegiker der um sein Recht kämpft, aus dem Spital entlassen zu werden um sterben zu dürfen.  
Autor: Brian Clark Regie: Alex Truffer
- 2009: Liebeszeiten als Jubiläumsproduktion**  
Liebeszeiten ist eine der schönsten Liebesgeschichten. Berührend, nah am Leben und echt. Es ist die Geschichte von Anna und Jakob und ihrer Liebe, die früh begann, aber dann doch nicht ihre Erfüllung finden sollte.  
Autor: Kurt Bösch Regie: Renate Adam
- 2008: Lampenfieber**  
Lampenfieber ist Theater im Theater. Ein Fast - Krimi wird zu einer Komödie.  
Autor: Markus Keller Regie: Kaspar Sigrist
- 2007: Rabenspiele**  
Eine bitterböse Gesellschaftssatire von Herbert Meier, berndeutsche Übersetzung Marcel Reber, Regie: Alex Truffer
- 2006: ufem Wäg**  
Historisches Freilichtspiel von Ueli Remund  
Co-Produktion Sommertheater Gürbetal und Theaterverein Toffen, Uraufführung  
Regie: Marcel Reber
- 2005: Mörderische Fantasien**  
Psychothriller vom Bernhard Slade  
Berndeutsche Übersetzung von Christine Heiniger  
Regie: Kurt Frauchiger
- 2004: Die zwölf Geschworene**  
Schauspiel von Reginald Rose und Horst Budjuhn  
Regie: Kaspar Sigrist

Frühere Produktionen, Presseberichte und Fotos: [www.theater-toffen.ch](http://www.theater-toffen.ch)

Toffen, Januar 2011/GK